Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 6. 1906.

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 11. Februar

Inhalt: Gedicht: Die eigne Kraft. — Die Mutter. — Reform-Mode. — Eine Landung am Kap der guten Hoffnung (Schluß). — Ein Heim für Witwer und deren Kinder. — Schweiz. Normal-Lehrvertrag für Gewerbelehrlinge. — Kohle als Mittel gegen Vergiftung. — Eine wirklich gute Maschine zum Bleistift spitzen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Hangen und Bangen.

Beilage: Gedicht: Im Nebel. — Um schlank zu werden. — Neues vom Büchermarkt. — Abgerissene Gedanken. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Die eigne Kraft.

Willst du das Große groß vollbringen,
Mußt du der eignen Kraft vertrau'n,
Mußt du im kühnen Weiterringen
Nie seitwärts, immer vorwärts schau'n.

Sieh' nicht zur Rechten, nicht zur Linken,
Den Abgrund hier, die Wolken dort;
Folg' deines Sternes goldnem Blinken,
Zieh' mutig deine Straße fort!

Frag' nicht, wohin die Wege führen,
Frag' nicht, wie weit du wandern mußt,
Nicht andre Führer sollst du küren,
Als wie den „Gott" in deiner Brust.

Hast du sein Rufen recht vernommen,
Laß jeden Zweifel hinter dir!
Du wirst gewiß zum Ziele kommen,
Aufpflanzen dort dein Siegspanier.

Ein Siegspanier! Denn Schlachten schlagen
Und kämpfen mußt du allerwärts!
Und Hohes für das Höchste wagen,
Geringe achten Not und Schmerz!

Fühlst du dich also hochgemutet,
So wandle freudig deine Bahn;
Ob auch Dein Fuß, dein Herz dir blutet:
Du kommst gewiß am Ziele an!

So laß den Siegesruf erklingen!
Und einer Welt verkünd' es laut:
Das Große kann nur groß vollbringen,
Wer seiner eignen Kraft vertraut!

Die Mutter.

Es war einmal eine junge Frau. Sie war gesund, frisch, rosig; ihr Haar war blond und stark, ihre Gestalt straff, und ihre Augen strahlten. Und die junge Frau hatte ein Kind; es war ebenso gesund und frisch, weiß und rot wie Milch und Blut, und sein blondes Haar war glänzend wie Seide. Die Mutter liebte das Kind über die Maßen; wenn sie morgens erwachte, geschah es mit Jubeln und Lachen, ihr erster Gedanke galt dem Kinde, und wenn sie dann die weichen Arme, den frischen, warmen Mund, die festen Bäckchen an ihrem Halse und Gesicht fühlte, dann war sie stolz und glücklich wie eine Königin. Da trat eines Tages das Leben an die Frau heran: „Du bist heiter und glücklich, du hast Freunde und Brot. Gib mir dein Kind, dann wirst du weiter froh und glücklich sein." Doch die Frau, die erst bestürzt geblickt hatte, schüttelte lächelnd den Kopf und drückte das Kind an sich: „Laß mir mein Kind. Schick' mir die Sorge, böses Leben, aber laß mir mein Kind." Und die Sorge kam. Doch die Frau biß die Zähne zusammen und rührte sich von früh bis spät, sie darbte und fror; aber sie war selig, wenn ihr Kind lachte und satt war.

Und wieder trat das Leben vor sie hin: „Gib mir dein Kind, oder du wirst alt werden vor der Zeit, häßlich und schwach." Doch die Frau schüttelte wiederum den Kopf: „Laß mir mein Kind!" Und da kam an die junge Frau das Alter, stahl ihr das blonde Haar vom Kopfe und bleichte es, gab ihr Falten ins Gesicht, krümmte die straffe Gestalt, aber die Mutter wich nicht von ihrem Kind, sie schaffte, bis sie erschöpft die Hände sinken lassen mußte und wachte des Nachts an dem Krankenbett ihres Kindes und war selig, wenn sein Atem ruhig ging und das geliebte Gesicht nicht im Fieber glühte. Und abermals nach einer Weile trat das Geschick an die Mutter heran: „Gib mir dein Kind, oder ich nehme dir den Mann!" Und die Frau stürzte zur Erde und rang die Hände und flehte und wand sich in Verzweiflung, aber das Leben blickte unerbittlich, und da schrie die Frau: „Laß mir mein Kind!!"

Das Schicksal nickte und nahm ihr den Mann. Und die Frau verlor Heim und Haus und Tisch und Bett, und nur das Kind blieb ihr. Sie besaß nichts, als das sie auf dem Leibe trug. Draußen aber war bitterer Winter, der Sturm schnob, die Erde war hart von Eis. Und die Mutter zog mit ihrem Kind in die Welt hinaus, um sich eine neue Statt zu suchen. Aber am Abend war sie müde, sie konnte nicht weiter; auf einem Baumstamm am Weg rastete sie und nahm ihr Kopftuch ab, um es dem Kinde um den Hals zu schlingen, und ihren alten Mantel hatte sie ihm über die Füße gelegt. So wartete sie in dumpfer Verzweiflung . . . Und wieder nahte das harte Schicksal, es lächelte: „Gib mir dein Kind; ich will es wieder zu den Menschen führen, zu Glück und Daseinswonne . . . Doch dir muß ich den Tod in deine Einsamkeit schicken." Die Frau wimmerte und drückte das schlafende Kind in ihre erschlafften Arme und küßte es mit ihren kalten Lippen und dachte an nichts als an ihr Kind. Dann gab sie es dem Leben. Und der Schnee fiel in dichten Flocken auf die einsame Frau herab und deckte das heiße Mutterherz zu . . . G. T.

Reform-Mode.

Ungeachtet aller Propaganda, die namhafte Künstler, Aerzte, Hygieniker, zielbewußte Frauen für die Normaltracht machen, findet sie noch immer nicht die erhoffte Beachtung. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß von je hundert Frauen nur zehn Normalkleider tragen, und von diesen zehn wohl kaum fünf mit gutem Erfolg. Die wenigsten lassen es sich auch angelegen sein, das Normalkleid gut und geschmackvoll auszustatten; den meisten ist es ein bequemer Hänger, gut genug fürs Haus oder auf dem Lande zu tragen, aber nicht zulässig, wo es sich darum handelt, in Gesellschaften zu repräsentieren, im Theater, in Konzerten mit einer eleganten Toilette Ehre einzulegen.

In dieses heißen Sommers heißesten Tagen, da alle, die mit der Mode in Kontakt bleiben zu müssen glaubten, die Droit-Mieder, Gurttaillen, hohen Stehkragen, die bis über die Hand zugeknöpften Aermel zu allen Teufeln verwünschten und in ihren best adjustierten Modekleidern die schlechtesten Launen zur Schau trugen, sah ich hoch oben im Gebirge eine Dame im schlichten Reformkleide, die grüßend auf mich zukam, ohne daß ich sie zuerst erkannte. Alles an ihr war Frohsinn, Lust und Leben. Ja, wo nur hatte ich sie gesehen? Richtig, vor vier Jahren dort unten am blauen Meere! Aber welche Wandlung war mit ihr vorgegangen? Damals war sie nervös leidend, abgespannt, seelisch verstimmt. Obgleich sie stets die elegantesten Moden zur Schau trug, sah sie aus, als ob sie die erste Jugendblüte bereits hinter sich hätte, und heute? Wie das personifizierte Glück im Wonnetraume verlebter achtzehn Jahre, lachend, munter, lebensfroh, der gute Genius ihres alten, halberblindeten Vaters, dessen Pflege sie sich mit himmlischer Geduld widmete.

„Was hat diese Wandlung in Ihnen verwirkt?" fragte ich freudig überrascht, und war nicht wenig erstaunt, zu hören:

„Das Reformkleid! Ja, sehen Sie," fuhr sie weiterplaudernd fort, „seitdem ich ein Reformkleid trage, bin ich eine andere geworden. Ich fühle mich wieder gesund, frei, wohl, jedes Zwanges ledig, lache von ganzem Herzen über die Torheiten, die die anderen machen, um zu gefallen, bin stets guter Laune, kleide mich, wie es mir zusagt, erspare, seit dem ich dem Modetand entsagt, so viel, daß ich meinen Bücherschrank mit den neuesten Erzeugnissen der Literatur ausstatten kann."

Wir plauderten noch lange dort oben an der Bergeshalde sitzend und je länger ich das schöne Mädchen anstaunte, ihr in losen Falten herabwallendes Reformkleid musterte, desto lebhafter war der Wunsch in mir, mich eingehender als seither mit der Reformtracht zu beschäftigen. Ihre hygienischen Vorzüge habe ich längst anerkannt, hat sie aber auch etwas Befreiendes, günstig auf die Charakter-Entwicklung Einwirkendes, dann — wahrlich wäre sie unseren, ner-

vösen, hypermodernen Frauen noch mehr als seither zu empfehlen, all jenen Frauen, die der Dekadenze immer mehr zuneigen, selbst krank, schwächliche, kranke Kinder in die Welt setzen, an denen sie ihre Mutterpflichten nicht mehr zu erfüllen vermögen, fürwahr ein Jammer, der in immer weiteren Kreisen empfunden wird, ohne daß man ernstlich daran geht, all jene Modebehelfe abzuschaffen, die die Frauenwelt körperlich und auch geistig degenerieren.

Die Literatur über die Reformtracht ist ansehnlich gewachsen. Zumeist interessierte mich, als ich nun daranging, sie eingehender zu studieren, das jüngst von Alfred Mohrbutter herausgegebene Werk: „Das Kleid der Frau."

Dem schön ausgestatteten Werke sind 70 Abbildungen in Reformstil ausgeführter Kleider, 20 farbige Entwürfe, kolorierte Stoffmuster-Zusammenstellungen beigegeben.

Verschiedene von W. Vobach herausgegebene Reform-Mode-Albums bringen Entwürfe zu eleganten Gesellschafts-Toiletten, Ball- und Brautkleidern usw. Wer Interesse für die Reform-Mode hat, wird unter den ca. 80 Modellen, die jeder Geschmacksrichtung und jedem Alter angepaßt sind, Anregung in Fülle finden. Sehr lehrreich ist die auf Seite 4 des Mode-Albums gegebene Ansicht des normalen Frauenkörpers, in dem Lunge, Leber, Magen usw. ihre natürliche Lage haben, und gegenüberstehend ein Bild des geschnürten Frauenkörpers mit obligatem Taillen-Einschnitt, austretenden Hüften, eingeengten und verschobenen inneren Teilen. Noch prägantere Bilder bringt Schulze-Naumburg in seinem Werke: „Kultur des weiblichen Körpers als Grundlage der Frauenkleidung". Mehr als hundert Bilder veranschaulichen am unbekleideten Körper die normale und die durch Korset- und Kleiderzwang verschobene Stellung der inneren Teile. Das Buch ist ungemein lehrreich und sollte in keiner Frauenbibliothek fehlen. Es hat den Zweck, den Beweis dafür zu geben, daß die Grundprinzipien unserer Kleidung in hygienischen, anatomischen, ethischen, ästhetischen Beziehungen sich auf falschen Anschauungen aufbauen. Oberflächliche Beurteiler, die den sittlichen Ernst der Frage nicht zu erfassen vermögen, dürften beim Anblick der vielen, aller Hüllen entblößten Körper geneigt sein, das Werk in die Klasse der auf Lüsternheit spekulierenden Schriften einzureihen; das wäre aber gefehlt; das Buch enthält eine wissenschaftliche Betrachtung des weiblichen Körpers seiner Lage, Entwicklung, Beeinflussung durch Kleidung, und wer bei der Lektüre das Sexuelle nicht aus seiner Empfindung auszuschalten vermag, verkennt den Standpunkt des Verfassers, dem es heiliger Ernst damit ist, den Frauen ein Spiegelbild vorzuhalten, aus dem sie erkennen mögen, was und wie sie durch Kleidung, Modezwang an sich sündigen und was geschehen müsse, um eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen.

Wie sehr der Teint unter der durch feste Kleidung eingeengten, in ihren Funktionen gestörten Lungen leidet, ist den wenigsten bekannt. Eine gute, gesunde Hautfarbe ist eine der größten weiblichen Schönheiten. Ich kenne Frauen, die sich bis in ihr hohes Alter hinein einen so rosig angehauchten Teint erhielten, daß man sie oft fragt, ob sie rouge auflegen. Nein, das thaten sie nicht, aber sie kleideten sich normal, sorgten für ungestörte Blutzirkulation, wohl erkennend, daß ein guter Teint nichts anderes sei, als eine gleichmäßig von Blut ernährte Oberhaut.

Eine bequeme, naturgemäße Kleidung muß sicher auch vorteilhaft auf Stimmung, Lebenslust, Schaffensfreudigkeit wirken. Wieder vergegenwärtige ich mir das Bild jener eingangs geschilderten Dame und möchte all meinen geehrten Leserinnen wünschen, daß sie an sich, indem sie sich rationell und naturgemäß kleiden, die gleiche Metamorphose in geistiger und körperlicher Beziehung erleben. Es geht doch nichts über das Glück, sich im Vollbesitze seiner Kräfte zu fühlen, ein Glück, das all denen unbekannt ist, die sich — einem falschen Schönheitsideal zu liebe — in Zwangsmieder einpressen und Gesundheit und Lebensfreudigkeit der vielgeliebten Eitelkeit zum Opfer bringen. Aus „Die neue Frauentracht".

Eine Landung am Kap der guten Hoffnung.

(Schluß.)

Inzwischen hat der „Kurfürst" seine Maschine gestoppt; das Signal zur Einfahrt wird erwartet. Auf kleinem Motorboot sind die Beamten angelangt und es erfolgt die Austeilung der Permits, ohne welchen niemand an Land kommt. Leute, die nicht genügend Ausweise besitzen, z. B. nicht schreiben können, oder nicht die vorgeschriebene Summe Geldes, oder ein gültiges Engagement vorzuweisen vermögen, oder polizeilich beanstandet sind, erhalten diesen Permit nicht. Sie werden in einer Kabine eingeschlossen und je nach Disposition bei der Landung der Polizei übergeben, oder auf dem Schiffe — natürlich wieder frei — bis in einem ihrer Nation gehörenden Hafen gefahren und dort abgesetzt. Oder aber sie fahren ohne Gnade, eventuell mit einem andern Schiffe, nach dem Einschiffungshafen zurück.

Nun sind die Permits ausgeteilt, und der Landung steht nichts mehr im Wege. Ein kleiner Dampfer mit starken Maschinen hat sich vorgelegt und uns ins Schlepptau genommen; er bugsiert uns in den Hafen. Nur einige hundert Meter noch und wir sind vor der schmalen Einfahrt. Wie gespannt der Ausdruck der meisten Gesichter ist, mit welchem Eifer jedes die Gestalten auf dem Quai mustert, die schon längst mit Tücher und Hüten winken.

Ja, ja, sie sind's! — sie sind's! sie erwarten uns! sie holen uns ab! Siehst du dort, sieh doch nur, das ist Mutter, ganz sicher, tönt es rechts neben mir, und mit gewaltigen Sprüngen eilen die beiden jungen Mädchen nach der Spitze des Schiffes, um besser sehen und winken zu können. Dem jungen Manne seitwärts der Kommandobrücke fliegt ein tiefes Rot über die Wangen; gebannt heftet sich sein Blick auf eine schlanke Mädchengestalt, sie muß es sein, Gott, wär' ich doch nur erst schon drüben.

Und dort, der schon gereifte Mann, mit starken Lebensspuren im Gesicht, tritt scheu zur Seite hin. Kein liebend, fühlend Herz schlägt ihm von hier entgegen, und auch nicht eines Freundes treue Hand begrüßt ihn hier auf fremder Erde. Das Schicksal hat es so gewollt, daß er den Weg allein durchs Leben finde. — Ein munteres, aufgeräumtes Ding, geputzt vom Scheitel bis zur Sohle, schwirrt wie ein Schmetterling umher und sinnt, mit wem des Lebens Lust sie wohl erst teile: ein Lord, ein Duc müßt' es zum wenigsten sein; — doch später sah ich sie mit den — Matrosen! —

Und nun mit mir. Wie sieht's in mir denn aus? Der Augenblick des Wiedersehens — er hebt die Brust mir zum Zerspringen! Ein letzter Blick ins Herz und ins Gewissen und dann kann ich ihn wiedersehn!

Dort muß er stehn, dort mich erwarten, er, dem ich nachgefolgt in dieses Land. Neue Heimat — neues Leben — hier will er mir's wiedergeben nach all den Stürmen in dem Vaterland.

Oh Gott, wie dank' ich Dir von Herzen, daß Du gehärtet mich gen eiteln Schein, daß nicht der Lockung losen Worten, nicht der Verleumdung ich erlag; daß ich mit freiem, mutigem Herzen zu ihm jetzt eile, mit ihm wirke — mit ihm kämpfe — mit ihm lebe — mit ihm strebe, wie's der Frauen gebührend Los. Diese Stunde zeigt mir deutlich, wie so hehr der Frauen Pflicht; wie von Liebe und Vernunft begleitet, sie leicht die stärksten Schranken bricht.

Oh, Treue, die du oft verspottet — von neuem lebe wieder fort! Erhalte stets die Ehr' der Frauen und daure ewig — ewig fort! —

Schon sind inzwischen die ersten kleinen Boote mit Angehörigen oder Freunden der Passagiere uns entgegengeeilt. Herzliche Begrüßung auf Distanz und enttäuschte Gesichter bei denen, die sich in den Insassen geirrt. Wir legen im Hafen an einem der vielen Quais an. Hurrarufe! — Kußhände, erste Begrüßungsworte im bunten Wechsel. Nach zirka einer halben Stunde öffnen sich die schweren Türen der Schiffswandung, die Treppe wird angelegt und der Weg an Land und Bord ist frei. Mit diesem Momente unterstellt das Schiff sich den diesen Hafen betreffenden Gesetzen. Alles stürmt vom Quai an Bord, jeder möchte der erste sein. — Herzliches Umarmen, trunkenes Küssen, stürmisches Fragen und hastiges Antworten, alles im gleichen Augenblicke. Und auseinander stiebt die freudige Schar, in die Salons und in die Kabinen, den Mantel herunter, den Plaid in die Hand, „den Schirm trägst Du, sei so gütig." Nur flüchtig wird nochmals Abschied genommen; auf Wiedersehn, schallt's in der Runde. He, Steward! Zwei Münchner rasch herpraktiziert, oder bringen's doch gleich mal die viere; wer weiß, wie lange es dauern mag, bis wir wieder uns gut thun beim Biere.

So tönt es wohl eine Stunde lang, dann aber wird es allmälig ruhiger. In ununterbrochener Arbeit löschen die Dampfkräne unter dem Geheule der sie bedienenden Kaffern die Ladung für Kapstadt. Die Passagiereffekten sind ausgeladen und werden per Eisenbahn zum Zollamt geschafft. Die Passagiere benützen die zahlreichen Cabs, um nach der eine halbe Stunde entfernten Stadt zu fahren, nachdem sie beim Verlassen des Docks die Zollrevision passiert haben. —

So wunderschön der Landungsmorgen am Sonntag war, so trübe und zu Regen geneigt zeigte sich der nachfolgende Montag. Unser erhöhter Standpunkt bei den Reservoirs gewährte uns einen vollen Ueberblick über den Hafen und die Bai. Schneidend pfiff ein kalter Wind uns um die Ohren, und die schweren Wolken am Himmel legten sich drückend auf das Gemüt. Durch unsere Gläser sehen wir deutlich den gelben Kamin des „Kurfürsten" mit den schwarz-weiß-roten Streifen. Eine leichte Dampfwolke steigt empor und ein langgezogener heißerer Ton der Sirene folgt ihr. Das Abfahrtssignal dieses Schiffes. Langsam, langsam verläßt es den Hafen; jetzt ändert es den Kurs und dreht nach Westen. Unsere Taschentücher winken ihm den Abschied, und unser thränendes Auge folgt ihm, bis die Hügelkette beim Leuchtturm von Monillepoint es unsern Blicken entzieht.

Wir steigen höher und sehen das Schiff wieder. An der Westküste der Halbinsel wiegt es sich ruhig, sicher auf leicht bewegter See. Ganz nahe folgt es hier dem Strande, und vieles läßt ganz deutlich sich erkennen.

Fahr wohl, Kurfürst! grüß uns Europa und auf Wiedersehen in ein paar Monden! Jetzt hat er östlich beigedreht und ist hinter dem letzten Hügel der 12 Apostel des Tafelberges als kleiner, dunkler Punkt verschwunden.

Dies war des stolzen „Kurfürsten" letzte Fahrt ums Kap der guten Hoffnung. Zirka sechs Wochen später lag er total zerschellt auf den Klippen vor Lissabon.

Ein Heim für Witwer und deren Kinder.

Eine eigenartige Einrichtung trat in Frankfurt a. M. ins Leben: ein Heim für Witwer und ihre Kinder. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß Witwer sich besser weiter zu helfen wissen als Witwen. Das trifft indessen in vielen Fällen nicht zu, und oft weiß der Mann nicht, wohin mit den kleinen Kindern, die der fürsorgenden Mutter beraubt sind. Hier tritt das Witwerheim in Thätigkeit. Der Mann mietet sich dort seine Wohnung wie in jedem anderen Hause auch; die Verwaltung des Witwerheims nimmt die Kinder während des Tages, wo der Vater seiner Beschäftigung nachgeht, in Obhut und verpflegt sie. Dazu sind besondere Pflegerinnen angestellt, und wenn der Vater will, können seine kleineren Kinder auch nachts unter deren Obhut bleiben. Ganz umsonst genießt der Witwer natürlich diese Vorteile nicht, immerhin ist die Vergütung dafür eine recht mäßige und dient nur zur Deckung der baren Unkosten. Für das Witwerheim leistet die Stadt einen Zuschuß von 4000 Mark, die Aktienbaugesellschaft einen solchen von 3000 Mark jährlich. Zweifellos bedeutet diese Einrichtung, die nach englischem Muster geschaffen ist, einen weiteren Fortschritt auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge.

Schweiz. Normal-Lehrvertrag für Gewerbelehrlinge.

Der vom Schweizer. Gewerbeverein aufgestellte, nunmehr allgemein zur Anwendung gelangte Lehrvertrag für gewerbliche Lehrlinge und Lehrtöchter kann in deutscher oder französischer Sprache gratis bezogen werden durch das Sekretariat des Schweizer. Gewerbevereins in Bern, sowie von den Gewerbemuseen, öffentlichen Arbeitsnachweisbureaux und Gewerbevereinsvorständen.

Eltern, Pflegeeltern, Anstaltsvorstehern, Waisenbehörden u. s. w., sowie Gewerbetreibenden, Handwerksmeistern, welche in den Fall kommen, Lehrverträge

abzuschließen, wird empfohlen, diese Formulare zu benutzen und ihre allgemeine Einführung zu fördern, damit die so notwendige schriftliche Abfassung der Lehrverträge immer mehr zur Geltung gelangen kann. Auf diesem Wege wird nach und nach thatsächlich ein Stück schweizerischer Rechtseinheit verwirklicht.

Beim Abschluß von Lehrverträgen mögen sich ferner Eltern, Pflegeeltern, Vormünder 2c., sowie Gewerbetreibende und Handwerksmeister vorher Gewißheit verschaffen, daß die ausbedungene Lehrzeitdauer den Normen des Schweizer. Gewerbevereins entspreche, ansonst sie riskieren müßten, daß die betreffenden Lehrlinge zu den Prüfungen nicht zugelassen und damit ihr späteres Fortkommen im Berufe erschwert würde.

Kohle als Mittel gegen Vergiftung.

Als eine neue Entdeckung wurde vom jüngsten Kriegsschauplatze berichtet, daß die Japaner, sobald sie sich eine Vergiftnng zugezogen hatten, Holzkohle aßen. Damit sollen die Japaner eine alte französische Erfindung aufgefrischt haben. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Mittel, das dem Hausschatz vieler Völker angehört, ja sogar von den Negern angewendet wird. Am besten nimmt man die Holzkohle pulverisiert mit etwas Wasser ein. Sie sieht silberglänzend wie geschmolzenes Zinn aus. Ihre Wirkung beruht auf der desinfizierenden Kraft der unzähligen Atome; deshalb wird sie auch mit gutem Erfolg bei Magenverstimmungen, namentlich zur Beseitigung des von überschüssiger Magensäure herrührenden Sodbrennens eingenommen. Bei Vergiftung wirkt sie natürlich nur, solange der Giftstoff sich noch im Magen befindet und noch nicht in den Blutkreislauf gelangt ist. Dann pflegen auch alle andern Mittel vergeblich zu sein.

Eine wirklich gute Maschine zum Bleistift spitzen.

Es wird uns von freundlicher Seite geschrieben:

Im Juli oder August letzten Jahres fragte eine Leserin nach der besten Maschine, um Bleistifte zu spitzen, und erhielt zur Antwort: „Ein gutes Federmesser ist immer noch das Beste!“ — Das glaubte ich damals auch. Seitdem wir jedoch in unseren Bureaux eine Bleistiftspitzmaschine von E. Paillard & Cie. in St. Croix (Preis 12 Fr.) angeschafft haben, bin ich anderer Meinung geworden. Sie können sich aus mitfolgendem Abschnitt überzeugen, wie schön dieser kleine Apparat mit Kurbel arbeitet.*) Abbrechen der Spitze ist nur möglich, oder kommt nur vor, wenn das Blei wegen Fehler oder Fall im Holz schon einen Sprung hat. Außerdem erheischt das frische Spitzen nur einige Kurbeldrehungen, wodurch große Ersparnis an Zeit und Material erfolgt. — Wir haben dieses Maschinchen erst drei Monate in Gebrauch; ein Freund, der uns die Adresse aufgab, braucht ein solches schon drei Jahre und es funktioniert immer zur größten Zufriedenheit. Ein Versuch des damaligen Fragestellers wird ihn von der Richtigkeit des hier Gesagten leicht überzeugen. J. L.

*) Der uns zur Ansicht beigelegte Bleistiftabschnitt zeigt wirklich eine ganz ideale Spitze, verlockend, sich einen solch stummen kleinen Bureaudiener zu beschaffen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8987: Wie lange dauert eine Lehre als Koch, und welche Mittel sind erforderlich, um diesen Beruf zu erlernen? Wie alt muß ein Junge sein, um als Lehrling Aufnahme zu finden? Leserin in O.

Frage 8988: Wir haben bei unserer Verheiratung und Uebernahme des elterlichen Geschäftes fünf Arbeiterinnen an unserem Tisch gehabt, nebst zwei Lehrmädchen. Das war vor sieben Jahren. Nun hatten wir mehrfach Differenzen wegen Lohnsteigerung, motiviert mit vielfach veränderter Lebenshaltung. Wir bezahlen jetzt vier Fünfteile mehr als früher. Jetzt ist wieder eine Lohnsteigerung im Gang, die mit veränderten Lebensbedingungen motiviert wurde. Mein Mann, der sehr gutmütiger Art ist, würde die Forderung ohne weiteres acceptieren. Mir wird es aber jetzt zu dumm; denn mein Haushalt macht auch mehr Kosten als früher. Mehr berechnet habe ich aber nie, darum sollen sie von jetzt an Kost und Logis an einem anderen Orte nehmen. Vielleicht machen sie es besser so. Für freundliche Meinungsäußerungen besten Dank. M. H.-H. in S.

Frage 8989: Kann mir eine geehrte Leserin ein gutes Rezept zur Bereitung von „Marrans Glacés“ geben? Zum voraus dankt bestens Eine junge Hausfrau.

Frage 8990: Welches Antiseptikum eignet sich am besten zum Zerstäuben in Wohn- und Schlafzimmern zur Zeit von umgehenden Krankheiten? Räucherungen oder Flüssigkeiten dürfen aber weder an den Wänden noch am Mobiliar Spuren hinterlassen. Guter Rat wird bestens verdankt. E. B. in S.

Frage 8991: Ich möchte von erfahrenen Leserinnen gerne vernehmen, ob die dreiteiligen Obermatratzen sich im Gebrauch bewährt haben? Auf Seite des Verkäufers rühmt man mir die große Bequemlichkeit beim Gebrauch, beim täglichen Ordnen, beim Lüften und Sonnen 2c. Diese Vorzüge leuchten mir sehr ein, dagegen will mir merkwürdig erscheinen, daß man diese Matratzen so wenig sieht. Vielleicht sind doch Schattenseiten vorhanden. Um gefl. Antworten bittet Eine Braut.

Frage 8992: An was soll sich eigentlich die Belehrung suchende Frau halten, wenn die Wissenschaft in ein und derselben simplen Frage ganz verschieden urteilt und den eingenommenen Standpunkt sozusagen wissenschaftlich beweist? Für heute nenne ich nur den Genuß von Milch. „Ungekochte, frisch gemolkene Milch ist viel leichter verdaulich als gekochte, und je länger die Milch gekocht ist, um so schwerer verdaulich ist sie.“ So wird man auf der einen Seite belehrt. Eine andere wissenschaftliche Größe dagegen erklärt: „Wenn die Milch, nachdem sie den Siedepunkt einmal erreicht hat, noch weitere acht bis zehn Minuten kochend erhalten bleibt, dann gewinnt sie nicht nur an Geschmack und Haltbarkeit, sondern sie ist auch viel leichter zu verdauen als bloß eben aufgekochte.“ Und auch dieser Ausspruch wird wieder bewiesen. Welchem Ausspruch muß die nach Belehrung suchende Frau nun glauben? Soll sie eine dritte und vierte Autorität befragen und dann mit Hülfe ihres schlichten Frauenverstandes und Mutterwitzes und an Hand ihrer Beobachtungen und Erfahrungen dasjenige vergleichend festhalten, was ihr am glaubwürdigsten erscheint? Klar ist, daß der unbedingte Glaube an die Wissenschaft dabei nicht gewinnt und daß man sich auf diese Weise die Fähigkeit und das Recht und die Pflicht anmaßt, auch in solchen Fragen selbständig zu denken, zu prüfen und zu entscheiden. Für freundliche Meinungsäußerungen wäre sehr zu Dank verpflichtet Eine einfache Hausfrau.

Frage 8993: Ich wäre geneigt, mich der vegetarischen Lebensweise zuzuwenden, denn im Prinzip gefällt sie mir sehr gut, und ich bin auch überzeugt, daß sie mir in Bezug auf meine Nervosität besonders gut thun würde. Ich habe aber auch schon Versuche gemacht, kein Fleisch zu essen und bin aber jedesmal wieder davon abgekommen, weil ich nach jedem Essen ohne Fleisch sehr bald nachher ein höchst unangenehmes Gefühl der Leere, des Hungers empfunden habe. Ist man daheim, so kann man sich in einem solchen Fall leicht mit einem Zwischenbrot helfen; ist man aber nicht daheim, so kann man sich die Mahlzeiten doch nicht nach Belieben einrichten, dann ist es schlimm, weil das unbefriedigte Hungergefühl sich bis zur Uebelkeit steigern kann. Ein guter Rat von Erfahrenen wäre mir sehr wertvoll. Leserin in N.

Frage 8994: Aus was besteht das Pflanzenfleisch? Und ist dasselbe der Gesundheit nicht nachteilig? Für gütige Aufklärung dankt zum voraus Fr. M. C. aus S.

Frage 8995: Kann mir jemand aus dem werten Leserkreise ein Mittel gegen das so lästige Ohrensausen angeben? Mein Mann, der allerdings sehr viel Kopfarbeit zu bewältigen hat, leidet beständig unter diesem Uebel und klagt auch viel über Druck und Schmerz im Kopfe. Die Lebensweise ist sehr regelmäßig und äußerst solid. Für gütigen Rat wäre sehr dankbar. Langjährige Abonnentin.

Frage 8996: Wer könnte mir einige Adressen verschaffen für eine Tochter, die in England die Sprache erlernen möchte? Die Tochter wünscht sich später dem Hotelwesen zu widmen. Eine Abonnentin.

Frage 8997: Sind liebe Leserinnen der „Schweizerischen Frauenzeitung“ in der Lage, mir über „Steiners Paradies Reformbetten“ Auskunft zu geben, wie sich dieselben im Gebrauche bewähren und wie sie den, dieselben benützenden Personen bekommen. Bestens dankt Fr. F. in W.

Frage 8998: In unserer Familie werden sehr viele Orangen gegessen und da häufen sich die Schalen der Früchte oft hoch auf. Nun haben einige die Frage gestellt, ob die Schalen nicht verwertet werden könnten? Es wird wohl Orangeat daraus bereitet, was aber viel Mühe und Zeit erfordert und fast nur von Sachverständigen mit Erfolg bereitet werden kann. Für weitere Mitteilungen wäre sehr dankbar. Abonnentin in B.

Antworten.

Auf Frage 8967: Die Malerei auf Porzellan hat wohl ihre besondern technischen Schwierigkeiten, die sich so leicht und ohne jegliche Anleitung nicht überwinden lassen. — Sie können schon mit Oelfarbe auf Porzellan verschiedenster Art malen, aber dieselbe nicht durch Einbrennen haltbar machen und deshalb den so bemalten Gegenstand nicht benützen. — Man hat für Porzellan ganz besondere Farben; es sind dies eigens zubereitete, mit Glasur verbundene Metalloxide, und nur solche können eingebrannt werden. — Um auf Porzellan zeichnen zu können, muß man dasselbe mit Terpentin einreiben. — Das Einbrennen der Malereien kostet natürlich; der Begriff von „teuer“ ist eben ein relativer. A. Locher, Lehrerin für Malen auf Porzellan, Rorschacherstr. 91, St. Gallen.

Auf Frage 8975: Wenden Sie sich an die Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus. Ich litt länger als 20 Jahre an trockenen Flechten, hatte mich in dieser Zeit von verschiedenen Aerzten behandeln lassen, doch keiner konnte mich dauernd davon heilen. Gewöhnlich im Frühjahr und im Herbst verschlimmerte sich das Uebel wieder. Zuletzt wandte ich mich noch an obgenannte Anstalt und ihr habe ich es zu verdanken, daß ich endlich von dieser hartnäckigen Hautkrankheit befreit wurde und jetzt schon viele Jahre davon Ruhe habe. Aber es braucht Geduld bei der Kur, da sich anfangs das Uebel eher verschlimmert als bessert. B. G.

Auf Frage 8977: Als Mutter würde ich den andern Kindern genau dasselbe zukommen lassen, was das bevorzugte Kind erhält. Dem Unfrieden könnte natürlich das betreffende Mädchen am besten selbst Abhülfe schaffen, indem es die Geschwister an seinen Leckerbissen und Vergnügungen teilnehmen läßt, was ihm tausendfach durch Liebe und Dank belohnt würde. K. F. in W.

Auf Frage 8977: Ihre Frage berührt ein ganz schwieriges Kapitel, das den Frieden manches Hausstandes bedroht. Wenn der Weg ruhigen Aufmerksammachens und Erörterns bereits nutzlos betreten wurde, so wird sich in dieser Sache nur sehr wenig Ersprießliches thun lassen. Immerhin würde ich dafür sorgen, daß Befreundete und Verwandte, die das Haus regelmäßig besuchen, den am Vater zu rügenden Fehler nicht auch begehen, sondern sich eher in bevorzugender Weise mit den vom Vater zurückgesetzten Kindern befassen. Vielleicht macht es auch einigen Eindruck, wenn gutmeinende Verwandte oder Bekannte den Vater auf die Gefährlichkeit seines Thuns aufmerksam machen würden. B. Z.

Auf Frage 8977: Es ist oft eine schwierige Aufgabe für Eltern, alle Kinder gleich zu halten, und doch ist das so durchaus notwendig, damit nicht in den Bevorzugten und in den anderen der Charakter verdorben werde. Ich würde es doch noch einmal bei dem Vater mit freundlichem Zureden versuchen; das wird gewiß etwas helfen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8978: Lusah ist eine Art rauher Schwamm, welchen Sie in größeren Droguenhandlungen bekommen, und mit welchem man sich mit lauem Wasser wascht. Sehr viel Erfolg habe ich davon nie gesehen, aber jedenfalls kann der Versuch nicht schaden. Fr. M. in B.

Auf Frage 8979: Man löst Magnesia in Wasser zu einem dicken Brei auf, den man auf die Tapeten streicht und 24 Stunden liegen läßt. Dann bürstet man den trockenen Brei mit einer weichen, sauberen Bürste ab. Man kann dies Verfahren mehrmals wiederholen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8979: Mischen Sie zur Tageszeit gebrannte Magnesia (beim Drogisten erhältlich) mit Benzin, bis eine bräunliche Masse entsteht. Die fleckige Stelle wird mit dieser Masse behutsam eingerieben und trocken gelassen. Nachher werden die Magnesia-Krumelchen sorgfältig abgeklopft und wieder neu mit der Masse überstrichen. Bei neu entstandenen Flecken genügt eine einmalige Behandlung, alte Flecken müssen mehrmals bestrichen werden. Solche besonders exponierte Stellen an Tapeten sollte man aber besser mit einer passenden Schutzdecke versehen, oder man sollte, wenn es besser paßt, die Stelle mit einem Stück abwaschbarer Tapete versehen. X.

Auf Frage 8979: Ein erprobtes Mittel, um Fettflecken aus Tapeten zu entfernen, — nur dürfen die Farben nicht zu zart sein — ist folgendes: Man macht aus sogenannter Pfeifen- oder Thonerde einen dickflüssigen Brei mittelst Essig und bestreicht hierauf die Flecken ziemlich dick mit dieser Mischung. Lasse sie ruhig einige Tage trocknen, das Aufgetragene wird alsdann weiß erscheinen, die Fettflecken jedoch deutlich durchscheinen lassen. Man entferne hierauf die Thonerde mittelst einer nicht zu rauhen Kleider- oder Möbelbürste und darf, ohne der Tapete zu schaden, das Verfahren noch ein- bis zweimal wiederholen, falls der Erfolg kein vollständiger war.

Auf Frage 8980: Fassen Sie Schnee in ein entsprechend großes Gefäß und legen Sie das Obst hinein. In Ermanglung von Schnee ist auch mit Eis und Salz vermischtes Wasser gut. Das Gefäß wird für 4—5 Stunden in einem kühlen Raum stehen gelassen. Dann gießt man das Wasser ab, trocknet das Obst mit einem Tuch und bringt es an einen luftigen, frostfreien Ort. Auf die gleiche Art behandelt man auch die erfrorenen Kartoffeln. X.

Auf Frage 8980: Erfrorene Aepfel werden zu Apfelmus eingekocht oder geschnitzt und gedörrt. Erfrorene Kartoffeln läßt man in kaltem Wasser langsam auftauen. Daß dadurch der Schaden wieder gut gemacht wird, will ich freilich nicht behaupten. Fr. M. in B.

Auf Frage 8981: Sie sind durchaus im Unrecht. Gehen Sie mit gutem Gewissen abends an einen rechten Ort, so liegt für Sie kein Grund vor, um die Pensionsmutter nicht zu fragen. Mögen Sie nicht fragen, weil der Liebhaber an der Thüre auf Sie wartet, so ist der Ihnen angelegte Zügel sehr heilsam. Fr. M. in B.

Auf Frage 8981: Wenn Sie selber durch die Unterbringung im Heim sich degradiert fühlen, so wird es immer Leute geben, die Sie deshalb bemitleiden oder belächeln. So lange die Verhältnisse so liegen, daß die Eltern für das nötige Pensionsgeld aufkommen müssen, steht es Ihnen sehr wohl an, den elterlichen Wünschen freundlich Rechnung zu tragen. Sind Sie dann später in der Lage, die Kosten für Ihren Unterhalt selber zu bestreiten, so können Sie sich ja Ihr Leben auf eigene Verantwortung einrichten, wie Sie wollen; dann werden auch die Eltern Ihrem Drang nach Freiheit nicht mehr hemmend in den Weg treten. X.

Auf Frage 8982: Lassen Sie das Brot zehn Minuten lang in einer sehr heißen Röhre nachbacken. Dies muß aber kurz vor dem Gebrauch geschehen, so daß das Brot vor dem Gebrauch noch eben recht auskühlen kann. Diese Prozedur darf aber mit dem nämlichen Laib nur einmal vorgenommen werden; man nimmt also auf einmal nur so viel, als man gerade braucht. Gleich wie das Brot, können Sie auch Kuchen, Blätterteig, Zwieback und derlei Gebäck einmal wieder auffrischen. X.

Auf Frage 8982: Legen Sie den Brotlaib mit der angeschnittenen Fläche auf eine flache Porzellanplatte oder Teller, so daß keine Luft dazwischen kommen kann, und das Brot bleibt Ihnen einige Tage frisch. M.

Auf Frage 8982: Altes Brot kann man rösten, fein zerstampfen und als Paniermehl verwenden. Einiges wird in die Suppe geschnitten, in Puddings verbraucht, zu Brotschnitten verbacken, mit gehackten Fleischresten zu Croquettes verwendet u. s. w. Der Bäcker taucht auch den Laib altes Brot in kaltes Wasser und backt ihn dann wieder auf; aber man sollte einen Backofen haben, um ein gutes Resultat zu erzielen. Fr. M. in. B

Auf Frage 8983: Wer an stramme Ordnung gewöhnt ist, empfindet es peinlich, wenn er in weniger geordnete Verhältnisse hinein gerät. Indessen ist es nicht immer vom Uebel, wenn in der Beköstigung der Angestellten eine gewisse Largesse herrscht. Mit zufriedenen Angestellten schafft man viel besser als mit unzufriedenen. Ich würde einen Mittelweg einschlagen: beim Frühstück zur alten Mode zurückkehren und beim Mittagessen das Fleisch teilen. Damit wäre denklich allen Teilen gedient. Fr. M. in B.

Auf Frage 8983: Daß Ihren Angestellten eine derartig hingeteilte, abgewogene Beköstigung nicht gefällt und deshalb weggehen wollen, begreife ich sehr gut. Leute, die streng arbeiten, müssen auch tüchtig essen, und gerade hier ist die übertriebene Sparsamkeit nicht am Platze. M.

Auf Frage 8983: Neuerungen sind immer ein schwieriges Unterfangen, aber sie lassen sich doch am besten bei bestimmten Gelegenheiten ausführen. Mit dem Antritt Ihrer Herrschaft als junge Frau haben Ihre Angestellten sehr wahrscheinlich einige Neuerungen im Regime erwartet und sie hätten demselben ohne Zweifel sich auch gefügt. Ich kenne einen Fall, wo eine Schwiegermutter, die zur Pflege des Erstgeborenen herkam, eine solche Wandlung durchführte. Sie erklärte dem Schwiegersohn, daß sie den Haushalt so besorge, wie sie es mit ihrer Ueberzeugung vereinbaren könne. Auch dort reklamierten die Angestellten in der Küche und erklärten, weggehen zu wollen, aber es blieb beim Drohen, und der Schwiegersohn, der zu der schwiegermütterlichen Energie zuerst ängstlich scheel gesehen hatte, atmete befreit auf, als er sich nachher nicht mehr der Knecht seiner Angestellten fühlen mußte. Sie verlangen nichts Unbilliges und thun das Unangenehme im Interesse des Ganzen. Frau L. in A.

Auf Frage 8983: Mir scheint, Sie sind vollständig im Recht mit Ihrer Ansicht, das hier Angeführte bedeutet entschieden einen Mißbrauch, speziell wie heute die Fleischpreise und die Lebensmittelpreise überhaupt hoch sind. Alle Mißbräuche sind aber schwer auszurotten, althergebrachte ganz besonders und müssen Sie mit dem nötigen Takt vorangehen, damit nicht etwa dadurch ein Mißton in der Familie selbst entsteht. Was nun aber die Angestellten betrifft, so lassen Sie dieselben ruhig anderswo ihre Beköstigung suchen; sie werden in Bälde gern zurückkehren und dann nicht mehr über gerechte Anordnungen murren. Die Zeiten sind jetzt nicht darnach, daß die Kostgebereien bessern und reichlicheren Tisch führen könnten, als es in einem guten Privathause geboten wird.

Auf Frage 8984: Reese's Kaffee- und Theekuchen sind billig und schnell zubereitet; man erhält die Rezepte unentgeltlich in jedem Spezierladen. Auch der sogen. Blitzkuchen ist vorteilhaft: 5 Eier, 5 Eier schwer Zucker, 4 Eier schwer Mehl, 2 Eier schwer Butter, die Butter vergehen lassen, dann alles tüchtig vermengt, in ein mit Butter bestrichenes Blech gethan, nach Belieben Apfelstücke, Rhabarber oder Orangenstücke darauf und in mittlerer Hitze gebacken. F. F. in W.

Auf Frage 8985: Eine der besten Uebersetzungen, unstreitig, die von Shakespeare existiert, ist diejenige von Aug. Wilh. v. Schlegel und Ludwig Tiek.

Auf Frage 8985: Shakespeare ist in der ganz veralteten Ursprache schwer verständlich, auch für denjenigen, der geläufig Englisch liest. Es gibt ein paar Dutzend deutsche Uebersetzungen; mir ist diejenige von Schlegel und Tieck (20 Fr.) die geläufigste. Es gibt aber auch eine hübsche Cotta-Ausgabe zu 8 Fr. Fr. M. in B.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

Ein Schrei voll tiefster Verzweiflung entrang sich seiner Brust.

„Eva, Verzeihung! Ich war ein Tor!..."

Doch sie stieß ihn heftig zurück.

„Nein, niemals, niemals, diese Beschimpfung war tötlich!"

Dann näherte sie sich dem Fenster, das im Silberlicht des Mondes erschimmerte.

„Glauben Sie, daß man mich derart behandeln darf? Mich? Oh, mein Gott und ich sollte Ihr Weib werden... ich behandelte die unüberwindliche Abneigung, die ich für Sie fühlte, als eine Narrheit... Was wäre ich geworden, wenn mir diese Stunde nicht die Augen geöffnet hätte!"

Sie erhob ihren Arm und sagte voll Entschlossenheit:

„Gehen Sie, verlassen Sie mich! Wir beiden haben uns nichts mehr zu sagen!..."

Pierre ächzte schmerzlich auf, doch ohne ein Wort zu entgegnen, taumelte er davon.

Eva stützte sich an die Wand, um nicht umzusinken. Ihre Knie wankten. Sie atmete mühsam, ihr Herz schlug stürmisch und der Angstschweiß stand ihr auf der Stirne.

„Eva, was ist geschehen? Ich sah eben Pierre wie verrückt davonstürzen, ohne meinem Anruf Beachtung zu schenken. Und Du, wie blaß du bist. Was hat es gegeben?"

Ohne Madame Duquesne, die eilends herbeigekommen war, ins Antlitz zu sehen, entgegnete das junge Mädchen mit zusammengekniffenen Lippen:

„Pierre beschuldigte mich eines nächtlichen Rendezvous mit Georges."

„Oh, mein Gott, das unglückliche Kind, aber Du wirst ihm verzeihen, nicht wahr? Er liebt Dich so sehr. Und das macht ihn rasend."

„Ihm verzeihen? Niemals!" schrie Eva.

Eine lähmende Stille trat ein, die nur durch das Schluchzen von Madame Duquesne unterbrochen wurde. Eva starrte schweigend in den mondbeleuchteten Hof hinab.

Da wurde plötzlich unten Lärm und Rufe laut. Laternen bewegten sich in der Richtung der Ställe, Schatten schossen hin und her, Türen öffneten sich. Ueber allem ertönte die rauhe Stimme Pierres.

Ein alter Stallknecht stürzte herbei:

„Madame, der gnädige Herr läßt anspannen!" rief er, „jetzt mitten in der Nacht. Er will sofort abreisen. Er schreit wie ein Rasender, er ist in einem Zustand..."

„Es ist gut, André," entgegnete Madame Duquesne, sich mühsam zur Ruhe zwingend. „Begleiten Sie den Herrn, erfinden Sie irgend einen Vorwand. Sagen Sie, Sie müßten in die Apotheke oder sonst was... Aber verlassen Sie ihn nicht einen Augenblick bis zu meiner Ankunft. Ich folge ihm noch heute,... rasch André, eilen Sie."

Der Ton ihrer Stimme war fest und entschlossen geworden, ihre Aufregung schien verschwunden, da sie mit dem Diener sprach.

Doch kaum war dieser außer Hörweite, als sie in tiefster Verzweiflung die Hände zu ringen begann.

„Mein armes, armes Kind!" rief sie weinend aus.

Dieser Aufschrei des gequälten Mutterherzens erweckte Eva aus ihrer Apathie.

„Madame, verzeihen Sie, wenn ich Ihnen Schmerz bereiten muß..."

Und ein konvulsivisches Schluchzen erstickte auch ihre Stimme.

Madame Duquesne zog sie an sich und führte sie auf ihr Zimmer.

„Mein armes Kind, beruhige Dich!" sagte sie, „wie Du zitterst!"

Sie netzte ihr besorgt die stürmisch klopfenden Schläfen und zwang sie, sich auf dem Divan niederzulassen.

Mit heftiger Anstrengung bemeisterte Eva die Nervenkrise, die sie überfallen hatte.

„Ich fühle mich ganz wohl," sagte sie, um Madame Duquesne zu beruhigen, „aber welche Qual, Ihnen das Herz brechen zu müssen... und dennoch... es mußte so kommen... Wir hätten uns niemals verstehen können, Pierre und ich... ich fühlte es, aber ich wagte es nicht, mir darüber klar zu werden..."

Madame Duquesne dachte nach. Ihr hübsches Gesicht nahm einen gealterten Zug an. Dann sagte sie leise:

„Ja, vielleicht ist es besser so... Aber wie wird er leiden..."

Sie schwieg und verbarg ihr Antlitz in ihren Händen. Eva betrachtete sie schmerzvoll, dann glitt sie ihr zu Füßen nieder und legte ihr Haupt auf die Knie der alten Dame:

„Mutter!" rief sie leidenschaftlich aus und ein heftiges Schluchzen erschütterte sie, da sie zum ersten und zum letzten Male Madame Duquesne diesen teuren Namen verlieh.

„Ich hätte so gern Ihre Tochter werden wollen," fuhr sie fort. „Aber es kann nicht sein... verzeihen Sie mir, daß ich Ihren Wunsch nicht erfüllen kann..."

Draußen hörte man den Wagen aus dem Hofe rollen. Die beiden Frauen sahen einander bekümmert an und ein tiefer schmerzlicher Seufzer hob die Brust Madame Duquesnes.

„Ich muß ihm folgen," sagte sie hastig. „Gott weiß, was er thun will..."

Sie läutete und wandte sich dann nochmals an Eva.

„Mein Kind, ich folge nun meinem Sohne, es muß sein... Ruhe ein wenig aus, wenn Du kannst... und erinnere Dich..." Sie zog sie zärtlich an sich und fuhr mit thränenerstickter Stimme fort: „Erinnere Dich, daß ich Deine Freundin, Deine Mutter bleibe..."

Ein letztes Mal umarmten sie sich, dann blieb Eva vernichtet, erschöpft und in Thränen aufgelöst zurück...

XII.

„Aber das ist doch eine Narretei! Wegen einer solchen Kinderei zu brechen! Madame Duquesne hätte Dich nicht abreisen lassen sollen! Ich werde ihr schreiben..."

Herr Lagrève betrachtete zornig seine Tochter, die mit gesenkten Blicken vor ihm stand und verlegen an ihrer Schürze zupfte, im Grunde ihres Herzens froh, daß sie ihre schwere Eröffnung hinter sich hatte.

Herr Lagrève wiederholte:

„Ich will ihr schreiben und man wird Dich mit offenen Armen empfangen..."

Doch Eva protestierte mit Lebhaftigkeit:

„Nein, Vater, es ist unnütz, ich werde niemals dahin zurückkehren, niemals!"

Ihre schönen Augen warfen, während sie das sagte, Blitze der Erregung.

Herr Lagrève sah sie an, zuckte die Achseln und blickte dann, als er ihr entschlossenes Gesicht bemerkte, verlegen nach der anderen Seite, indem er seinen Bart strich. Eva setzte sich in ein Fauteuil und starrte mit zusamengekniffenen Lippen vor sich hin.

„Also, was gedenkst Du zu thun?" fuhr ihr Vater fort. „Du bildest Dir doch nicht ein, daß Du alle Tage jemand finden wirst, der ein Millionär ist und Dich ohne einen Sou Mitgift zur Frau nimmt. Du bist dreiundzwanzig Jahre alt. Schon fast ein altes Mädchen... Wenn Du diesen zurückweist, so ist das gleichbedeutend mit einem endgiltigen Verzicht auf die Ehe... Eine alte Jungfer ohne Vermögen, ohne Heimat, das ist die Zukunft, die Du einem Glücke vorziehst, um welches Dich jedes vernünftige Mädchen beneiden muß! Du bist frei, Du kannst thun, was Du willst. Aber Du rennst in Dein Unglück! In Dein Unglück, hörst Du? Es ist meine Pflicht, Dir das zu sagen..."

Eva wandte ihren Kopf, um ihre Thränen zu verbergen und sagte dann leise:

„Oh, ich weiß es. Ein Mädchen ohne Mitgift, das sich nicht verkaufen mag, ist der Traurigkeit, der Vereinsamung, ja selbst der Lächerlichkeit preisgegeben. Dennoch ist mein Entschluß gefaßt und er wird sich nicht ändern."

Und mit erhobener Stimme fuhr sie fort:

„Und selbst wenn ich mich dereinst durch Privatstunden ernähren, wenn ich im Elend leben müßte, ich würde nicht bedauern, was ich heute thue."

Herr Lagrève hatte sich erhoben und schritt im Gemache auf und ab.

„Im Elend! Immer diese großen Worte!" sagte er, „Du mußt nicht im Elend leben, sondern hier bei mir. Und ich sage Dir, es ist keine geringe Verantwortlichkeit, so eine extravagante Person, wie Du es bist, zu behüten!" (Forts. folgt.)

VELMA CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN.
SUCHARD
SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT
MILKA VOLL-RAHM CHOCOLADE. REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO UND ZUCKER.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Im Nebel.

Seltsam im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,
Als noch mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.

Wahrlich, keiner ist weise,
Der nicht das Dunkel kennt,
Das unentrinnbar und leise
Von allen ihn trennt.

Seltsam im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein!

H. Hesse.

Um schlank zu werden.

Die körperliche Rundung ist mehr als je verpönt. Diese Parole haben erst jetzt wieder die Schneiderinnen Amerikas in einer Versammlung ausgegeben, die sie alljährlich abzuhalten pflegen, um wie eine versammelte parlamentarische Körperschaft innerhalb ihres Modebereiches die Gesetze für die nächste Legislaturperiode zu dekretieren. Bei den langen Beratungen der Versammlung, zu denen kein männliches Wesen Zutritt erhielt und über die nur weibliche Reporter berichten durften, wurde denn auch lebhaft debattiert, auf welche Weise die von nun ab streng oligatorische Schlankheit am besten zu erreichen sei. Und es wurde im Laufe der Diskussion hiezu ein Mittel empfohlen, das jedenfalls den Vorzug der Originalität und der Neuheit für sich beanspruchen darf. Es besteht nämlich darin, des Nachts nicht auf dem Rücken, sondern auf der — entgegengesetzten Seite des Körpers zu schlafen. Man sieht, es ist ein sehr einfaches Mittel und von jedermann leicht anzuwenden. Angeblich sollen damit auch schon ganz erstaunliche Resultate erzielt worden sein, namentlich um einer übermäßigen Entwickelung der Hüften vorzubeugen. Denn die modernen langschößigen Tailor-Modekleider verlangen eine präraffaelitische Zartheit gerade dieses Teiles des menschlichen Körpers. Damit nun die der Mode ihr Opfer auf diese Art darbringenden Schönen nicht etwa im Schlafe ersticken, raten ihnen die Amerikanerinnen, das Kissen nicht wie bisher unter den Kopf, sondern nur unter Brust und Hals zu legen. Sehr bequem kann man sich diese Position allerdings kaum denken. Vom ärztlichen Standpunkte aus wäre indessen gegen das Rezept kaum etwas einzuwenden. Ob es wirklich etwas nützt, ist freilich eine andere Frage.

Neues vom Büchermarkt.

Die hauswirtschaftliche Ausbildung unserer Töchter. Von E. Zehnder. Preis 50 Rp. Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen, 1906.

Die vorliegende Schrift enthält das Referat, welches Fräulein E. Zehnder, die Vorsitzende der Haushaltungsschulkommission, St. Gallen, auf Ansuchen der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen an deren letztjähriger Jahresversammlung in Flawil gehalten hat. Da das Thema der hauswirtschaftlichen Ausbildung der weiblichen Jugend doch ganz besonders die Frauen interessiert, so ist es lebhaft zu begrüßen, daß das, was die auf dem Gebiete des hauswirtschaftlichen Unterrichtes ganz besonders verfierte Referentin den gemeinnützig wirkenden Männern gesagt hat, auch den Frauen zugänglich gemacht wird. Daß dies durch die Drucklegung nun geschehen ist, ist verdankenswert. Es ist ebenso interessant als belehrend, zu erfahren, was seit dem Jahr 1820 bis heute in Sachen der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Mädchen in der Schweiz geschehen ist. Es ist nicht thunlich, Einzelheiten aus der Schrift herauszugreifen, da bei dem minimen Preis von 55 Cts. sich jedermann die Schrift beschaffen kann. Doch müssen wir der Genugthuung Ausdruck geben, daß das Verdienst von Pfarrherr Robert Zollikofer, in seinem Töchterinstitut in Romanshorn als erster die Hauswirtschaftslehre seinen Zöglingen systematisch in Theorie und Praxis zugänglich gemacht zu haben, die volle Würdigung findet und der heutigen Generation ins Gedächtnis zurückgerufen wird.

GALACTINA Das ärztlich empfohlene **Kindermehl** ist einem jeden Kinde vom 3. bis zum 12. Monate abwechselnd mit guter Milch zu verabreichen.
Nur nicht am unrichtigen Orte sparen. [4073

Abgerissene Gedanken.

Es gibt viele verschiedene Arten, in der Welt vorwärts zu kommen. Vorwärtskommen heißt nicht immer Geld gewinnen oder zu den Großen der Erde zählen, die von allen bewundert werden. Vorwärtskommen heißt, eine schlechte Gewohnheit ablegen, eine gute Gewohnheit pflegen, ordentlich und sauber zu sein, statt schlampig und nachlässig; sparsam und vorsichtig zu sein, statt verschwenderisch und gleichgültig; thätig und fleißig zu sein, statt arbeitsscheu und oberflächlich; freundlich und geduldig, statt aufbrausend und mürrisch zu sein — kurz, wo irgend ein Mensch sich bemüht, zu thun, was recht ist, da können wir sicher sein, daß er vorwärts kommt.

Gesucht nach St. Gallen:

in eine Mädchenerziehungsanstalt eine arbeitswillige, treue, gesunde, einfache [4153

Tochter

die mit den Mädchen in der Büglerei sich zu beschäftigen und später die Aufsicht und Leitung der Büglerei zu übernehmen hätte. Eine Tochter im Alter von 24 bis 30 Jahren, die Liebe und Verständnis für erziehungsbedürftige Mädchen hat, und die ihre Kräfte gern in den Dienst der christlichen Liebesthätigkeit stellen will, könnte schöne Lebensstellung und freundliches Heim finden. Vorkenntnisse im Beruf sind nicht nötig, da alle Anleitung hiezu von einer tüchtigen Lehrmeisterin gegeben wird; dagegen ist Intelligenz und Liebe zum Berufe unbedingt erforderlich. Offerten unter Chiffre B 4153 an die Redakt.

Den tit. Offertgeberinnen und Interessentinnen diene die Mitteilung, dass Inserat 4154 erledigt ist. [4161

Eine junge Tochter aus guter Familie findet Stelle an einem hochgelegenen klimatischen Kurort zur Pflege eines 2½ Jahr alten Kindes. Winter- und Sommer-Saison. Beste Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Es kann nur eine gut empfohlene Persönlichkeit berücksichtigt werden. Offerten unter Chiffre R 4159 befördert die Expedit. [4159

Eine bewährte Krankenpflegerin, die sich vom öffentlichen Dienst zurückgezogen hat, möchte ein Kind oder eine erholungs- und teilweise pflegebedürftige weibliche Person in ihr Heim aufnehmen zu bescheidenem Pensionspreis, um doch für jemand sich sorgen, ihrem Herzen Genüge leisten zu können. Das Domizil befindet sich in einer sehr schönen Gegend, die als Luftkurort bestens bekannt ist. Es kann mit besten Empfehlungen gedient werden. Gefl. Offerten unter Chiffre „Herzenssache" 4157 befördert die Exped. [4157

Besorgte Eltern oder Vormünder, die für eine nervenkranke Tochter oder Frau ein in jeder Beziehung zweckmässiges Unterkommen suchen, kann eine sehr gute Gelegenheit mitgeteilt werden bei einer lebenserfahrenen, gebildeten, in Behandlung und Pflege solcher Patienten sehr tüchtigen Frau. Beste Referenzen. Gefl. Anfragen unter Chiffre L 4155 befördert die Expedition. [4155

Eine brave Tochter aus guter Familie, Badenserin, tüchtig in allen Hausgeschäften, sucht Stelle in ein feines Haus als Zimmermädchen oder zu grössern Kindern; am liebsten in die französische Schweiz. Gefl. Offerten unter Chiffre H 4115 befördert die Expedition. [4115

Ein tüchtiges, arbeitsfreudiges Mädchen, das bis jetzt in einem einfachen Haushalt zur Zufriedenheit gedient hat und sich zu einer bessern Stellung emporarbeiten will, findet Engagement in einem guten Herrschaftshause, wo sie bei Geschick und Lust zum Kochen sich auf diesem Gebiet vervollkommnen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfragen unter Chiffre GB 4062 befördert die Expedition. [4062

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [4049

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

4097

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG

[3870]

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr.	1. 30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„	2. —
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz	„	1. 40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„	1. 40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„	1. 50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„	1. 40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„	1. 75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE
Dr. Wander's **OVOMALTINE**
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien
½ Büchse frs. 1,75 — ¼ Büchse frs. 3.–
BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE
[3872

Verlang. Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte **Uhren, Gold-** und **Silber-Waren**
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
27 bei der Hofkirche.
[3987

Für Eltern.

Junge Töchter finden freundliche Aufnahme in kleiner Familienpension, die seit 20 Jahren existiert. **Gründliches** Studium der französischen Sprache. Auf Wunsch Englisch, Musik, Handelsfächer, Vorbereitung für Telegraphen- u. Telephon-Examen. **Reichliche Nahrung.** Beständige Ueberwachung. Angenehmes Familienleben. Zahlreiche Referenzen. Mässige Preise. Prospekt. (H 2386 N) [4160
Mad. Jobin-Bucher, St-Blaise
(Neuenburgersee).

(O 3829 B) **Neue** [4048
Zwetschgen
à **45, 50, 60, 70** u. **80 Cts.** per Kilo
gegen Nachnahme durch
E. Ruch, Kaffehaus Münchenstein.

Echte **Berner Leinwand**
Tisch-, Bett-, Küchen Leinen etc. [3545
Reiche Auswahl. — Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Müller & Co., Leinenweberei Langenthal, Bern.

Briefkasten der Redaktion.

Frau S. in T. Wir haben im Lauf der Zeit schon mehrfach darauf hingewiesen und des Bestimmtesten erklärt, daß der Sprechsaal unseres Blattes dazu da ist, um Fragen von allgemeinem Interesse zu stellen und zu beantworten. Bekanntmachungen mit geschäftlichem Hintergrund gehören in den bezahlten Reklameteil des Blattes. Ebenso ist es mit dem Briefkasten der Redaktion, der absolut nicht den Zweck hat, billige Witze an den Mann und an die Frau zu bringen, die Phantasie gefällige Pirouetten machen und kleine Geistesblitze aufleuchten zu lassen zur leichten Kurzweil. Einsendungen „für den Briefkasten" finden also keine Verwendung.

Frau A. in W. Die Eltern sollen es sich zur Pflicht machen, ohne Wissen ihrer Kinder und ungesehen, sie auf ihrem Schulwege zu beobachten, sie würden dadurch manchen instruktiven, wenn auch vielleicht nichts weniger als angenehmen und wohlthuenden Eindruck erhalten. Es gibt Kinder, die in der Schule und auf der Straße ganz anders sind, als wie man sie daheim kennt. Wie manche Mutter z. B. wiegt sich im sicheren Bewußtsein der Thatsache, ihr Töchterlein sei ein noch völlig unwissendes und harmloses Kind, dessen unschuldsvolle, reine Seele sie mit keinem Worte noch beunruhigen dürfe. Wie würde sie aber in maßlosem Staunen die Augen aufreißen, wenn sie mit eigenen Ohren hören könnte, wie sehr das „harmlose Kind" bereits auf einem Gebiet zu Hause ist, von dem man glaubt, es sei ihm noch völlig unbekanntes Land. Es ist eine Thatsache, daß die Eltern ihre eigenen Kinder erst durch fremde Brillen kennen lernen müssen.

E. W. in Z. Wenn eine Ehe gut ausfallen soll, so müssen beide Teile sich fragen: Bin ich im Stande da zu beglücken, wo ich liebe? Liebe ich den Gegenstand meiner Zuneigung um äußerer oder innerer Eigenschaften willen? Wächst meine Liebe in seiner Gegenwart, oder liebe ich ihn inniger, wenn er mir fern ist? Sehe ich immer wieder gewisse Eigenschaften, die mich stoßen und die ich mir wegdenken möchte, oder bin ich ganz so, wie er ist, stolz auf den Gegenstand meiner Liebe? Welches Bestreben ist größer, ihn durch meine Liebe zu beglücken, oder mich beglücken zu lassen? Entspringt meine Liebe dem Verstand oder dem Herzen? Würde ich ihn lieben, auch wenn er dessen, was mir an ihm am besten gefällt, verlustig ginge? Würde ich bei einem Schicksalsschlage, der beide gemeinsam beträfe, zuerst bedauernd an mich oder an den anderen Teil denken? Kann ich mir die Person meiner Wahl nur unter ganz bestimmten äußeren Verhältnissen als lieben Lebensgefährten denken, oder würde ich in irgend einem Milieu mein Glück im Zusammenleben mit ihr finden? — Halten Sie nun unter diesen Gesichtspunkten mit sich selber Rat, dann werden Sie zum richtigen Schluß gelangen.

KNORR's Hafermehl,
in 30jähriger Erfahrung als bester Zusatz zur Kindermilch erprobt.

Beklagen Sie nicht, meine Damen, die wunderbare Eigenschaft des märchenhaften Jugendbrunnens. Sie finden seine Wirkungen im eifrigen Gebrauch des **Crème Simon** wieder; letzterer beseitigt Falten, rötliche Stellen, Finnen, macht die Haut gesund und rein, kurzum, er konserviert deren Schönheit. Der **Crème** in Verbindung mit dem **Poudre de riz** und der **Seife Simon** verleiht Ihnen während des ganzen Lebens einen lilienweissen und rosigen Teint. Hüten Sie sich jedoch vor Nachahmungen und Fälschungen, welche eine absolut gegenteilige Wirkung ausüben würden. (H 9208 X) [3837

Wird bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen Keuchhusten, Skrofulose, Influenza
von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Sirolin
Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiss.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:
Originalpackung „Roche"

„Roche"
Erhältlich in den Apotheken à Fr. 4. — per Flasche.

F. Hoffmann-La Roche & Co
Basel. [4046

Ziehung Arth 28. Febr. 1906.
Lose
vom **Theater Arth**, und von den beiden **Kirchen Ennetmoos** und **Menzingen**, sowie auch vom **Dampfboot Aegeri** versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das Hauptloseversand-Depot Frau **Haller, Zug.** Haupttreffer 10,000 bis 25,000 Fr. **Auf 10 ein Gratislos,** wenn auch von allen Sorten. [4131

Sog. Elektrisch präparierte
!!Katzenfelle!!
sowie daraus verfertigte **Unterkleider, Leibbinden, Magen-, Brust-, Rücken-, Arm- und Kniewärmer etc., ärztlich empfohlen, sind das natürlichste, beste Heilmittel geg. Rheumatismus, Ischias, Gicht, Magenleiden, Asthma, Lungen- und Nierenleiden.** [4137
F. X. Banner, Rorschach.
Alleiniger Fabrikant.

Aerztlich empfohlen
Kermo Pastillen
(gesetzlich geschützt)
heilen mit wunderbarem Erfolg sofort jeden [4047
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel im Halse, Erkältungen, Schnupfen; lindern
Chron. Brustbeschwerden, Asthma.
Vorzügliches Heilmittel für **Lungenleidende**
neues, nie versagendes Mittel.
Zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen zur Verfügung.
Preis per Schachtel Fr. 1. 50
per 3 Schachteln „ 4. —
direkt zu beziehen durch die **Versandstelle** der **A. Horn'schen Apotheke Basel 3,** Gundeldgstr.

Sunlight Seife

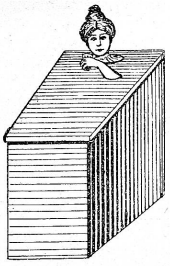
Die Hauptwirkung der Seife besteht in der Fähigkeit, den Schmutz aus allen Teilen der Wäsche gründlich zu entfernen, Sie tun desshalb gut, nur die denkbar beste Seife zu verwenden. **Sunlight Seife** ist ein aus den feinsten Fettstoffen hergestelltes Produkt und wird Ihren Ansprüchen vollkommen genügen.

4121

! Heilung aller Frauenleiden !
selbst d. veralt. Fälle v. Geschlechtskrankheiten, Weissfluss, Gebärmuttererkrankungen, Kinderlosigkeit, Beschwerden jeder Art, Hysterie, Nervenschmerzen, schmerz. Perioden, Krämpfe, Blutarmut etc. heilt schnell u. diskret, briefl. ohne Berufsstörung mit unschädl.
Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln
Kuranstalt Näfels (Schweiz) **Dr. med. Emil Kahlert,** prakt. Arzt.
Verlangen Sie Gratis-Broschüre gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto. [4104

Soxhlet-Apparate
Milchflaschen
Sauger Puder
Bruchbändchen
Wärmeflaschen
Unterlagen
Kinderwaagen

Grosse Auswahl in 4145
Kinderpflege-Artikel
Sanitäts-Geschäft Hausmann A.-G.
ST. GALLEN
Basel Freiestr. 15, Genf Cerraterie 16
Zürich Bahnhofstr. 70, Entresol.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
Buckeye
amerikanisches zusammenlegbares
Zimmer-, Dampf- und Schwitz-Bade-Cabinet.
Für kaum 5 Cts. innerhalb 5 Minuten in jedem Zimmer ein russisch-türkisches Dampf- oder Schwitzbad herzustellen.
Preis Fr. 37.50.
Gummiwaren-Fabrik
H. Specker's Wwe
ZÜRICH 4124
Kuttelg. 19 mittl. Bahnhofstr.
Prospekte gratis.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. [4132

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Cacao de Jong.

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.
Kgl. Holländischer Hoflieferant.
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900. — St. Louis 1904.
Grand Prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [4087

Haushaltungs-Pensionat

4133] **Chapelles ob Moudon.** (H 20295 L)

1. Mai 1906 Eröffnung des Sommer-Kursus.

Besondere Bedingungen für Jahres-Aufenthalt. — Prospekt und Referenzen.

I. Zürcher Kochschule

Persönlich geleitet von **Frau Engelberger-Meyer**

Zeltweg 5 ★ ZÜRICH V ★ Zeltweg 5

Der 157. Kurs beginnt am **19. Februar 1906** und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekte **gratis**. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000).

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch** in 4. verm. und verbesserter Auflage, eleg. gebunden zum Preise von **Fr. 8.—**.

(OF 162) [4140] Hochachtungsvoll **Obige.**

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

Kaisers Kaffee-Geschäft

1000 Verkaufsfilialen.

In allen grössern Städten der Schweiz vertreten.

Post-Versand nach auswärts.

Centrale BASEL
Güterstrasse 311. [3977

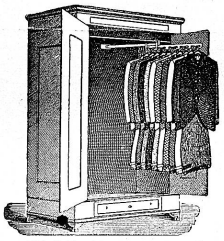
Verkauf mit 5 % Rabatt.

Wer nicht weiss, **Was** ihm fehlt,
Der sende sein Wasser **Dem** Labor.

Evers-Pinggèra in Schaffhausen.

Kostet 2 Franken bei Voreinsendung des Betrages in Briefmarken. [4012

„Praktisch"


„Praktisch ausgezogen".

(siehe Artikel: „Etwas Neues!" Nr. 20, 1905, Schw. Frauen-Zeitung) **neuer ausziehbarer Kleiderhalter** ist unentbehrlich für Herren- und Damen-Garderobe. **Keine Unordnung** im Kleiderschranke mehr. Viel Verdruss erspart. **Praktisch** beseitigt jedes Suchen nach den Kleidungsstücken im Kleiderschranke, ermöglicht ein leichtes, bequemes und geordnetes Aufhängen und Abnehmen derselben und erhält solche **tadellos glatt**, wie **neu**. [4032

Praktisch kostet:

No. I	für Schranktiefe	36—41 cm	Fr. 4,50
No. II	„ „	42—48 „	„ 5.—
No. III	„ „	49—60 „	„ 5,50

Vernickelt Fr. 1. 50 mehr.

Versand geschieht gegen Nachnahme durch die Firma

Maison Bader, Le Locle.

Muskelrheumatismus Leberleiden

Ihre briefliche Behandlung hat mir geholfen und mich von **Muskelrheumatismus, Leberleiden, Leberanschwellung, Ohrensausen und Herzklopfen** befreit. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde Sie überall, wo es Kranke gibt, empfehlen. Schiessgasse 233, Pulsnitz, Sachsen, den 29. Juni 1903. Friedr. Hermann Häse, Stanzer. Vorstehende Unterschrift beglaubigt: Pulsnitz, den 29. Juni 1903. Der Stadtrat i A.: Grüllich, verpfl. Protok. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.** [3910

Lose vom Zuger Stadt-Theater

III. und letzten Emission, à 1 Fr.

8288 Treffer im Betrage von 150,000 Franken. 18 Haupttreffer von Fr. 1000 bis 30,000. Ziehungslisten à 20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet das (R 284 R) 4061

Bureau der Theaterlotterie Zug.

Pensionat Persoz

für junge Töchter

Beaux Arts 1, Neuchâtel.

Gewissenhaftes Studium der französischen Sprache. Schöne Lage am See. Prospekte und Referenzen. (H 2263 N) [4142

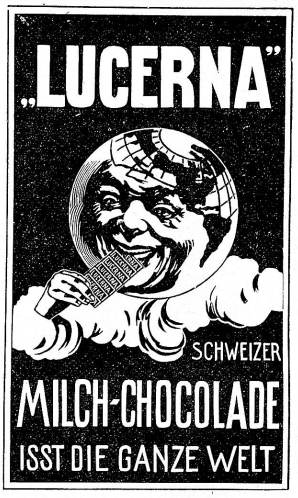
OKICS Wörishofener Tormentill-Creme
Vorzüglichste Heil-Creme bei Wunden, Wundsein und Ausfluss etc. Topf 60 Cts. Fr. 1.20
F. Reinger Bruder, Basel [3968

OKICS Wörishofener Tormentill-Seife
Milchfein, feinste und vorzüglichste Heil-Seife für Kinder unentbehrlich — Stück 60 Cts.
F. Reinger Bruder, Basel [3969

Berner-Halblein,

Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und **Berner-Halblein,** stärkster, naturwollener **Kleiderstoff,** für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend [3903

Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.



3962

Vorhang- u. Etamin-Stoffe

sowie **Spachtel-Rouleaux** und **Rouleaux-Stoffe**

jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im **ersten** Zürcher Vorhang-Versandgeschäft von [3954

Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I.

Verlangen Sie gefl. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.

Bei Frauen- und Geschlechts-Krankheiten [4113
Gebärmutterleiden
Periodenstörungen etc.
wende man sich vertrauensvoll an das
Postfach 40, Walzenhausen.
Strengste Diskretion.

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Echt englischer
Wunderbalsam
beliebteste Marke [3998
à 2 und 3 Fr. per Dutzend.
Reischmann, Apotheker, Näfels.

Knaben-Institut Martin

Marin (Neuenburg)

Moderne Sprachen. Handelsfächer. **Specielle Vorbereitung für die Post-, Eisenbahn-, Telegraph- und Zollprüfungen.** Internat. Feine Erziehung. Prächtige Lage. **300 Referenzen.** Prospektus. (H 146 N) [4162

Thomasianum, Bern.

Englische Anlagen 6.

Institut für Knaben, welche die Schulen der Stadt besuchen. Vorbereitung der Aufnahme-Examen. Erziehung in gesellschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht. Sorgfältige Beaufsichtigung der Schulaufgaben. Musikzimmer, Schreinerwerkstatt, Anleitung zu Spiel und Sport, Gymnastik, Douchen und Badeeinrichtung, Garten. Eröffnung im März 1906. Man beliebe sich zu wenden an den Leiter 4014] (H 7152 Y) *Dr. Max v. May.*

Evang. Töchter-Institut Horgen (v. Bocken) a. Zürichsee.

Koch- und Haushaltungsschule.

Beginn des Sommerkurses 1. Mai. Gründlicher Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, den weiblichen Handarbeiten und der Musik. Aeltere und jüngere Abteilung. **Ganz- und Halbjahreskurse. — Christliche Hausordnung.** — Tüchtige Lehrkräfte. **Sehr mässige Preise.** Mit den neuesten Einrichtungen, Kohlen- und Gasküche versehener Bau in prachtvoller, gesunder Lage. Prospekte versendet und rechtzeitige Anmeldungen nimmt entgegen **Dr. E. Nagel,** Pfarrer in **Horgen.** (OF 137) [4136

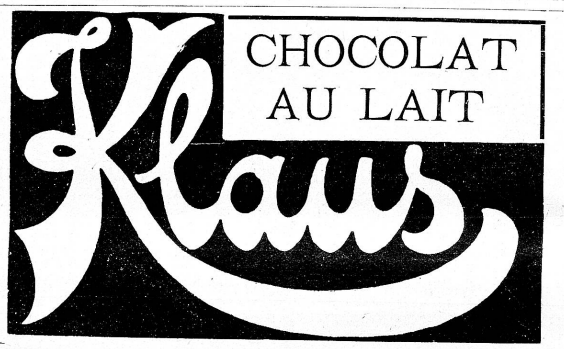
Töchter-Institut Prof. Ray-Haldimann

vorm. Gilliard-Masson

FIEZ-GRANDSON, le Cèdre.

Referenzen in der Schweiz wie im Auslande.

Parc. [4139] **Prachtvolle Lage.**



A. Jordi-Kocher, Biel

empfiehlt in anerkannt reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und besten Qualitäten: [3958

Nouveautés für Damenkleider Neuheiten in Blousenstoffen

Berner-Leinwand Tischzeug, Handtücher etc. **Aussteuerartikel**

Vorhänge

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt. Das Anfertigen und das Sticken von Lingen wird rasch besorgt.

Edel-Borax: Unentbehrlich für Toilette und Haushalt! Verschönt den Teint und macht zarte, weisse Hände. Eine Probe überzeugt Sie, dass Dr. Carl Frey's „Gladiol" das beste Putz- und Reinigungsmittel ist. Specialitäten d. Chem. Fabrik „Edelweiss" Max Weil Kreuzlingen.

Eine Frau sagt's der Andern: Dr. Carl Frey's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver gibt die schönste Wäsche

(Z & 3976) 3945]

Schmackhaft
nahrhaft
bequem
billig

3960]

sind **Mehlsuppen** und **Saucen,** hergestellt aus dem **Feinst gerösteten Weizenmehl O. F.**

In jedem bessern Spezereigeschäft käuflich.

[4001

Töchter-Pensionat Ray-Moser

in **Fiez** bei **Grandson**

Gegründet 1870 (Sch 1455 Q) **Gegründet 1870**

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermässigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser.** [4134

Für jede Familie! Wer sich einen vorzüglichen **Cognac, Rum** u. dergl. oder feine Likörcrêmes wie à la **Chartreuse,** à la **Bénédictine, Curaçao, Bergamotte,** etc. **selbst** bereiten will, der kann das auf **allereinfachste** und billigste Weise in einer Qualität, **die den besten Marken gleichkommt,** mit **Jul. Schrader's Likör-Patronen.** Eine derartige Patrone reicht zu 2½ Liter des betreffenden Likörs u. kostet je nach Sorte 75—100 Ctm. Broschüre über ca. 90 Sorten mit Gebrauchsvorschrift gratis u. franko durch ***Apoth. Richter, Kreuzlingen. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.*** (Sa 1695) 3946

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859. [3892

Ziehung Arth nächstens.

LOSE

vom **Arthner Theater,** sowie Kirchenbaulose **Ennetmoos** und **Menzingen** und **Dampfboot Aegeri** versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das Grosse Lose-Versandt-Dépôt Frau **Hirzel-Spörri, Zug.** [3964

Haupttreffer 10—25,000 Fr.

Auf 10 ein Gratis-Los.

Reese's Backpulver

f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.

anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.

in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.

Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

3768

Bronchitin

Dr. Lüdy

ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnetes, hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen **Chronischen Husten,** ferner gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden. [4130

Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr 3.— und Fr. 5. —

Alleinfabrikanten: **Lüdy & Co.**

Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

[3919

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für **sämtliche Artikel** zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [3809

Schwaninger in Rorschach.

Preislisten gratis und franko.

Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — **Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.**